

**PRESSE COMMUNIQUÉ**  
**Zilla Leutenegger**  
*Prada, torch & anderes*  
26. August - 7. Oktober 2006

Eröffnung: Freitag, den 25. August 2006, 18 - 21 Uhr  
Gemeinsame Eröffnung der Galerien und Institutionen im Löwenbräu-Areal  
mit anschliessendem Sommerfest auf dem Areal.

Die Peter Kilchmann Gallery freut sich die fünfte Einzelausstellung der Schweizer Künstlerin Zilla Leutenegger (\*1968, Schweiz. Lebt und arbeitet in Zürich) anzukündigen. Sie zeigt in der Galerie vier neue Videoinstallationen und Zeichnungen. Thematisch beschäftigt sich die Künstlerin im Rahmen dieser Ausstellung mit der sich bewegenden Figur in den Dimensionen von Raum und Zeit, ergründet Gesten des Wartens, erforscht Licht als ephemeres Material und untersucht das Verhältnis des Menschen zur (häuslichen) Objektwelt. Neben den zweidimensionalen Zeichnungen, sind bewegte Bilder ein integraler Bestandteil ihrer Videozeichnungen und Animationen, die häufig mit dreidimensionalen Objekten oder Wandmalerei kombiniert werden. In ihren Zeichnungen und Videoinstallationen visualisiert und variiert die Künstlerin nicht nur immer wieder ihr eigenes Konterfei, sondern verweist darüber hinaus auf kulturelle Konstruktionen des Ichs im 21. Jahrhundert. So befindet sich Leutenegger ständig auf einer Bildersuche nach alltäglichen Bewegungsabläufen und Situationen der Ab- und Anwesenheit, die sie zeichnerisch und räumlich umsetzen kann.

**Prada** (2006), an zwei Säulen des Galerieraumes ist ein grosser Spiegel angelehnt. Mittels einer Rückprojektion ist eine junge Frau zu sehen, die sich in einem Modegeschäft aufhält (immer wieder neue Kleider und Accessoires anprobiert) und innehält – das Destillat einer Aktion im Morgengrauen im Prada-Laden von Tokio, dessen gläserne Architektur von den Schweizer Architekten Herzog & de Meuron entworfen wurde. Mit dieser Aktion hat sich Leutenegger im Rahmen eines Japanaufenthalts einen populären Traum vieler Frauen erfüllt. Entstanden dagegen ist daraus ein Zusammenschnitt von nicht glamourösen Posen und Gesten der Protagonistin beim An- und Ausprobieren, gepaart mit Momenten des Innehaltens. Sie starrt auf ihre Schuhe, blickt an der Hose hinunter. Der Betrachter ist aufgrund der Spiegelung integraler Bestandteil der luzid wirkenden Videoprojektion und erweitert den konstruierten Raum mit seiner Präsenz. Einzelne Sequenzen des Videos sind mit einem Kaleidoskopseffekt verfremdet, wodurch die Desillusionierung des Traums verstärkt wird. Das Wort "Kaleidoskop" kommt aus dem Griechischen. Wörtlich übersetzt bedeutet es "Schönbildseher" oder "Schönbildschauer". Dabei gleicht der gläserne Prada-Turm ebenfalls einem aufgesplitterten Blick durch ein Kaleidoskop aufgrund seiner Aussenhaut bestehend aus hunderten von unterschiedlichen Glasromben. Interessanterweise steht der Prada-Palast in Tokios Shoppingviertel Aoyama – ein konkreter Ort, der die Kultur und Werte einer Konsumgesellschaft widerspiegelt. Dort lässt sich Shopping als öffentliches Ritual, Freizeitbeschäftigung und Unterhaltung beobachten oder zusammengefasst mit den passenden Worten von Barbara Kruger: "I shop, therefore I am" (1967).

**Lucellino** (2006) bedeutet auf Italienisch: kleines Licht. Bei der gleichnamigen Arbeit handelt es sich um eine Wandzeichnung bestehend aus schwarzen Linien kombiniert mit einer an die Wand projizierten Videozeichnung. Eine junge Frau, mit einem BH, einer schwarzen Hose und einem schwarzen Hut bekleidet, sitzt am Boden (seitlich zu sehen) und stösst immer wieder eine schwarze Hängelampe von sich. Die schwarzen Striche an der Wand deuten die Bewegung der Lampe an und sind statisch. Dynamisch hingegen ist der sich bewegende Lichtkegel, der die Bewegung der Hängelampe suggeriert. Durch die Wiederholung einer minimalen Geste wird eine Situation generiert, die einen konkreten Raum eröffnet und Zeit erfahrbar macht. Die Künstlerin setzt in ihren – wie sie selbst sagt – Bewegungsstudien, die Endlosschleife/Repetition als stilistisches Mittel ein um Zeit in einer von ihr konstruierten Raum-Situation zu verdichten. Diese Situation friert scheinbar einen autistischen Moment ein, der eine junge Frau in einem nicht narrativen Raum-Kontext zeigt. Leutenegger betrachtet Räume als Lebewesen mit einem eigenständigen Raumleben und versieht diese mit einem Haltbarkeitsdatum (z.B. für die Dauer einer Ausstellung, Verweildauer des Betrachters).

Der Titel der Videoinstallation **torch** (2006) ist die englische Übersetzung für eine elektrische Taschenlampe. An der Wand ist die Projektion von einem Taschenlampenlicht zu sehen, der sich suchend über die Wand bewegt. Bei längerer Betrachtung werden die wie gemalt wirkenden Worte „Zilla was here“ im Schein des Lichtkegels sichtbar. Ein Lichtstrahl ausgehend von einer Taschenlampe, die auf einer 2-Stufenkonstruktion liegt, dient als Lichtquelle. Leutenegger thematisiert mit dieser Arbeit nicht nur das Ephemere des Lichts, sondern auch das selbstreferentielle Moment indem das Werk auf die Anwesenheit der Künstlerin in der Vergangenheit verweist. Dabei übernehmen die Worte auf semantischer Ebene die Funktion eines Stellvertreters. Es scheint als ob Leutenegger nach getaner Arbeit dem Besucher eine erweiterte Signatur hinterlassen habe, die in ihrer Ganzheit nicht erfassbar ist, sondern sich ihrer Existenz immer wieder selbst tastend annähern müsse.

Die Videoprojektion *Der unendliche Raum* (2006) beschäftigt sich mit einer analogen Neuinterpretation des Closed-Circuit-Verfahrens<sup>1</sup>. An die Wand wird das Bild eines Wanddurchbruchs projiziert, der einen weiteren bildlich konstruierten Galerieraum eröffnet. Dort ist die Künstlerin zu sehen. Sie bewegt sich durch den Raum der Galerie und scheint auf etwas zu Warten. Das Warten wird durch die Geste des auf die Uhr-Schauens und durch das Hin- und Herlaufen unmissverständlich verdeutlicht. Anscheinend verspürt die Protagonistin beim Warten Lange-Weile, die je nach Verweildauer des Betrachters nur individuell zeitlich erfahrbar sein wird. In der Wand ist wieder ein Durchbruch sichtbar, der wiederum die wartende Person im Raum zeigt und so weiter. Diese Multiplizierung des Raumes ins Unendliche ist mittels einer einfachen Konstruktion wie zwei sich gegenüber gehängter Spiegel technisch realisierbar. Entscheidend ist jedoch: Die Künstlerin spiegelt sich in ihrem Medium und spiegelt ihre Arbeit wider. Bereits seit den 70er Jahren ist das Closed-Circuit-Verfahren immer wieder Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung gewesen und prägte unter anderem die Arbeiten von Dan Graham bis Bruce Nauman.

Im Nebenraum sind Gruppen von gross- und kleinformatigen Zeichnungen an den Wänden verteilt auf denen Möbel zu sehen sind. Durch die Vereinzelung der Möbel auf der weissen Fläche, erscheinen diese als Prototypen mit denen immer auch ein historischer Kontext verbunden ist. So wendet sich Leutenegger – ihrer thematischen Logik folgend – neben der Figur im Raum, dem Mobiliar als mobiles Element in einer Wohnung (Raum) zu. Im Rahmen der letzten Einzelausstellung „Wichtiger Besuch“ (2006) im Saarlandmuseum entstand beispielsweise eine angedeutete Wohnlandschaft durch die der Besucher spazieren konnte. Die Möbel waren jeweils nur angedeutet und dienten eher der Zuordnung der Wohnräume; hier hingegen werden sie zum konkreten Untersuchungsgegenstand der Künstlerin, die das Verhältnis von Mensch und Gegenstand ausser Acht lässt. Schon in *Das System der Dinge* (Le système des objets, 1968) zeigte Jean Baudrillard, wie die Ausrichtung an den Gegenständen und damit ihre Unterordnung unter die Verfügungsgewalt des Subjekts ebenso umgekehrt gesehen werden kann, nämlich als schleichende Ermächtigung des Objekts über das Subjekt. Die Einrichtungselemente moderner Wohnungen etwa entsprechen Ordnungssystemen, die den Platz des Subjekts nur noch in einer klar gegliederten Objektstruktur vorsehen.

Die Künstlerin war bereits an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligt: *Imagination Becomes Reality. Part V*, Sammlung Goetz, München (2006), *Cooling Out – Zur Paradoxie des Feminismus*, Kunsthaus Baselland, Muttenz (2006), *Zilla Leutenegger*, Ursula Blickle Videolounge, Kunsthalle Wien (2006), *The Smokers*, Centro Galego de Arte Contemporánea, Santiago de Compostela (2005), *Wonderbox*, 11e Biennale de l'image en mouvement, MAMCO, Genf (2005), *Wishful Thinking*, Fundació La Caixa, Sala Montcada, Barcelona (2004), *Zilla Leutenegger*, Manor-Kunstpreis, Bündner Kunstmuseum, Chur (2004), *A grain of dust a drop of water*, Gwangju Biennale, Gwangju (2004).

\*Neuer Katalog erschienen: Zilla Leutenegger. *Wichtiger Besuch*, Buch zur Ausstellung im Saarlandmuseum Saarbücken v. 22.4. - 25.6.2006, erschienen Juni 2006, 77 Seiten, 60 farb. Abb., gebunden, Hatje Cantz Verlag.

**ÜBERBLICK** – ein Künstlergespräch mit Zilla Leutenegger und Cynthia Krell

Termin: Donnerstag, den **7. September 2006, um 19 Uhr**, Ort: Peter Kilchmann Gallery, Limmatstrasse 270, 8005 Zürich

Die Künstlerin wird bei der Eröffnung anwesend sein. Für Pressebilder oder weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Claudia Friedli unter Tel. +41 44 440 39 31 oder unter [c.friedli@peterkilchmann.com](mailto:c.friedli@peterkilchmann.com)

---

<sup>1</sup> „Eine solche Anordnung beschreibt eine geschlossene Abbildungssituation, bei der das Aufnahmemedium (die Kamera) direkt mit dem Abbildungsmedium (zum Beispiel einem Monitor) verbunden ist. Häufig wird zugleich ein Objekt oder eine Person seinem eigenen Abbild gegenübergestellt.“ Helfert, Heike: *Raum Zeit Technikkonstruktionen – Aspekte der Wahrnehmung*. [http://www.medienkunstnetz.de/themen/medienkunst\\_im\\_ueberblick/wahrnehmung/](http://www.medienkunstnetz.de/themen/medienkunst_im_ueberblick/wahrnehmung/)